



Seite aus dem Comic von Julia Tripke im Bildungsmaterial zur Ausstellung. [HFG]

Unser Dank gilt allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben:

Idee und Konzept: Erika Becker, Daniel Börner

Mitarbeit:

Erika Becker, Daniel Börner, Lutz Dettmann,
Achim Ditzen, Patricia Fritsch-Lange,
Edzard Gall, Doris Haupt, Stefan Knüppel,
Carolin Reimann, Werner Sagner, Klaus Schulzke,
Tom Niklas Voß, Johanna Wildenauer

Künstlerische Gestaltung/Layout: Caterina Muth
Druck/Herstellung: Steffen Media

Für die finanzielle Projektförderung bedanken wir uns bei:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern



Landkreis Mecklenburgische Seenplatte



Bundesprogramm „Demokratie leben“. Partnerschaft für Demokratie des Landes Mecklenburg-Vorpommern



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern



Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern

Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten (ALG)

ALG

Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e.V.

Sparkasse Mecklenburg-Strelitz.



Kontakt:

Hans-Fallada-Gesellschaft e.V.

OT Carwitz, Zum Bohnenwerder 2

17258 Feldberger Seenlandschaft

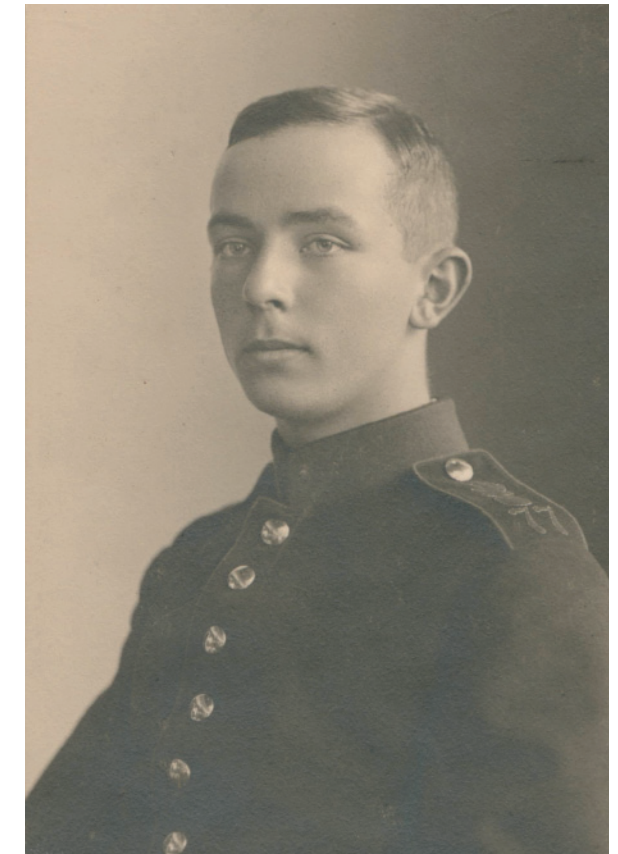
Tel.: 039831/20359

hfg@fallada.de; museum@fallada.de

www.fallada.de

„Sonst nichts Neues“ Die Feldpostbriefe des Ulrich Ditzen (1896–1918)

Ein Ausstellungsprojekt der
Hans-Fallada-Gesellschaft und des
Literaturzentrums Neubrandenburg



Ulrich Ditzen als Soldat des 7. Sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 77, September 1914. [HFA]



Aufnahme vom Tag des Ausmarsches an die Front, Leipzig am 24. September 1914. [HFA]

Er starb am 12. August 1918, wenige Wochen vor Kriegsende, an der Westfront.

Ulrich war zuvor vier Jahre lang Soldat im Ersten Weltkrieg. Die geschlossen erhaltene Sammlung seiner Feldpostbriefe ist Dokument und Quelle einer Generation, die von der Schulbank an die Front zog. Zwischen Gefechtslärm und Kriegsalltag bilden die Briefe einen Lebenslauf ab, dessen Fragmente den anonymen Gesamtdarstellungen und Schlachtverläufen die unmittelbare Wahrnehmung eines jungen Menschen als Soldat gegenüberstellen: Wünsche und Träume, Ängste und Hoffnungen, Ehrgeiz und Ekel, Sinnfragen an das eigene Leben und die Sehnsucht, endlich wieder nach Hause zu kommen.

Ulrich Ditzen, geboren 1896, war der jüngere Bruder von Rudolf Ditzen (1893–1947), der unter dem Namen Hans Fallada als Schriftsteller weltberühmt wurde. Falladas Lebens- und Schreibort mit dem

„Vielen Dank für die Hosenträger, fürs Erste trage ich noch die alten. Schon der Preis lässt mich die Benutzung noch möglichst lange hinausschieben. Sonst nichts Neues. Tausend Grüße Euer alter Uli“. So lauten die letzten Briefzeilen des 21-jährigen Ulrich Ditzen, Leutnant der Reserve im 7. Königlich Sächsischen Feldartillerie-Regiment 77.

heutigen Hans-Fallada-Museum und -Archiv in Carwitz war Ausgangspunkt dieser Ausstellung, die auf der Grundlage von über 500 Feldpostsendungen und fast 300 Fotografien die kurze Biografie Ulrich Ditzens rekonstruiert und illustriert.



„Hier liege ich.“, Postkarte aus dem Lazarett, Februar 1916. [HFA]

Die Karten, Briefe und Fotografien geben vielfältige Einblicke in das Soldatenleben und den militärischen Dienst, enthalten neben erschütternden Begegnungen mit Tod und Gewalt auch amüsante Anekdoten über Kameraden und Vorgesetzte, fesselnde Berichte über Kampfeinsätze und die allgegenwärtige Jagd nach dem ersehnten Kriegsorden, dem „Eisernen Kreuz“. Kommentare zur Feindbildpropaganda wechseln mit Reflexionen über die Männergesellschaft an der Front ab, verwoben mit vielfältigen Lektüreeindrücken und der individuellen Antwort auf die Frage: Wie war der Krieg wirklich?



Ulrich Ditzen wurde vor 100 Jahren auf einem europäischen Schlachtfeld begraben. Wer war der musik- und literaturbegeisterte junge Mann, an den sein Bruder Hans Fallada in autobiografischen Schriften erinnerte und dessen Andenken in der Familie Ditzen bis heute wach blieb? Die Ausstellung richtet ihre Fragen in Form einer Spurensuche vor allem auf die persönlichen Auswirkungen eines Krieges, der modern und mörderisch zugleich war.

Begleitend zur Ausstellung erscheinen eine Broschüre mit Bildungsmaterialien speziell für jugendliche Besucher sowie eine Publikation mit ausgewählten Briefauszügen und Fotografien. Ab 2019 steht die Schau als Wanderausstellung zur Verfügung. Ausstellung, Publikation und Bildungsmaterial sind über das Hans-Fallada-Museum Carwitz erhältlich.



Ulrichs Ditzens Grab, er starb am 12. August 1918 an der Westfront. [HFA]